

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Draufschick: Tagesblatt Rieser, Gerns Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und des Rates der Stadt Rieser, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postkontos: Leipzig 21004, Wicelasse Rieser Nr. 52.

Nr. 244.

Dienstag, 19. Oktober 1920, abends.

73. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 4.— Mark ohne Zustellung, bei Wochenspenden monatlich 1.10 Mark ohne Postgebühr. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite, 1 mm hohe Grundschrift-Zeile (7 Spalten) 1.10 Mark, Ortspreis 1.— Mark; zeitrauhen und tabellarischer Satz 50%, Aufsatz, Rahmungen- und Bezeichnungsgelbe 30% feste Tarife. Bewilliger Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallen, durch Abzug eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlung- und Erfüllungsort: Rieser. Vierzehntägige Unterhaltungsbeilage „Frischer an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Dönges & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Grotzstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Dönges, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Rieser.

Die Maul- und Klauenfische ist ausgebrochen in Radewitz bei Oswald Lehmann. Auf die amtliche Bekanntmachung wegen des Ausbruchs der Seuche in Radewitz wird hingewiesen.

Ersuchen ist die Maul- und Klauenfische in Promnitz bei Rich. Goffe. Die Schutzmaßnahmen für dieses Gebiet werden aufgehoben. Die Gemeinde Promnitz wird als Beobachtungsgebiet erklärt.

Großenhain, am 16. Oktober 1920. Die Amtshauptmannschaft.

Verlorene Lebensmittelkarten betr.

In der letzten Zeit mehren sich die Gesuche um Ersatzleistung von Lebensmittel- und Warenbesitzkarten aller Art unter dem Vorbringen, daß die bisherigen Karten in Verlust geraten seien.

Es wird daher nochmals auf die in den verschiedenen Bekanntmachungen des Kommunalverbandes Großenhain ausdrücklich getroffenen Bestimmungen, daß Ersatz nicht gewährt wird, hingewiesen. Wir haben Beweise dafür in den Händen, daß vielfach der Verlust nur vorgetrieben wird, um ein Mehr zu erlangen. Wir werden daher künftighin ausnahmslos alle Gesuche um Ersatzleistung von verlorenen Karten ablehnen. Solche Gesuche einzureichen ist also zwecklos.

Es liegt im Interesse eines Jeden, die Lebensmittel- und Warenbesitzkarten sorg-

fältig zu verwahren, daß sie nicht von Dritten, insbesondere von Kindern erlangt, bezw. verloren oder vernichtet werden können.

Der Rat der Stadt Rieser, am 18. Oktober 1920. Die. Die Zahnarzt-Zahnklinik ist vom 1. April 1921 ab anderweitig zu verpachten. Die Pachtbedingungen können im Rathaus, Zimmer Nr. 2, eingesehen werden. Bewerbungen mit Pachtinsanerbiet werden bis Ende Oktober erbeten. Zurückweisung aller Angebote bleibt vorbehalten.

Der Rat der Stadt Rieser, am 18. Oktober 1920. Die. Wir machen hiermit nochmals darauf aufmerksam, daß die Wählerlisten für die am 14. November 1920 stattfindende Landtagswahl bis zum 24. Oktober 1920 in der Zeit von vormittags 8—12 Uhr im Rathaus, Einwohnermeldeamt, Zimmer Nr. 14, eingesehen werden können.

Der Rat der Stadt Rieser, am 19. Oktober 1920. Die. Das unter Nr. 12/1920 ausgeschickte Arbeitsbuch für den Arbeiter Kurt Arthur Rudi Sähne, geboren am 6. 5. 06 in Wehlitz b. Dresden, ist verloren gegangen und wird hiermit für unanfällig erklärt.

Die Gemeinde Großenhain, am 19. Oktober 1920. Der Gemeindevorstand. Öffentliche Gemeindevorstandssitzung Mittwoch, den 20. Oktober 1920, abends 8 Uhr im Rathaus Gröba.

Das Ruhrgebiet und die Bergarbeiterbewegung in England.

Aus dem Ruhrgebiet wird uns geschrieben: Die Spannung verlagert die Knappschaft des Ruhrgebiets die Bergarbeiterbewegung in England. Kommt es dort zum Streik, dann ist hier ein Anmarsch der in letzter Zeit etwas zurückgegangenen radikalen Strömung zu erwarten. Die Ruhrbergleute sind mit manchem unzufrieden. Sie erwarten von dem am 18. Oktober beginnenden Verhandlungen über ihre Lohnforderungen eine Erfüllung ihres Verlangens, den Schichtlohn um 6 Mark zu erhöhen. Zwar hat man sich damit begonnen, mit einem Aufwand von 200 Millionen Mark (500 Mark auf den Kopf der Belegschaft), den Bergmannskassen Schube und Zuschüsse zu einem ein Drittel niedrigeren Preise zu liefern, aber erhalten die Bergarbeiter Deputatskassen (bis zu 120 Renten im Jahr) zu 50 Wg. den Rentner, auch bekommen sie billigere Lebensmittel usw., allein sie behaupten, noch niedriger bezahlt zu sein als einige andere Arbeiterkategorien. Der Schichtlohn beträgt zurzeit rund 60 Mark für die eigentlichen Bergleute, und sie verlangen mit dem doppelt bezahlten Heberlohn durchweg dreißig Schichten im Monat, auch oft mehr, bis zu fünfundsiebzig. Das ist natürlich nur mit äußerster Kraftanstrengung möglich. Im allgemeinen schwankt der Verdienst unter Ermehrung der Sondervergütungen zwischen 2000 und 3000 im Monat, im Mittel 2300 Mark.

Die Bergleute verlangen außerdem eine Erhöhung der Knappschaftlichen Leistungen, was eine jährliche Mehrleistung von 500 Millionen Mark nach dem Kapitalbedarfsverfahren bedeutet. Die Generalversammlung des Allgemeinen Knappschaftsvereins hat diese weitgehenden Forderungen bekanntlich abgelehnt. Die Werksbesitzer haben sich nur bereit erklärt, daß die Altersrenten erhöht werden und hierfür aus ihrer Tasche auf ein Jahr 35 Millionen Mark bewilligt.

Weiter sind die Bergleute, soweit sie linksorientiert sind, ungehalten über die langsame Arbeit innerhalb der Sozialisierungsbestrebungen. In manchen Kreisen wird bereits Stimmung dafür gemacht, am 1. November eigenmächtig Beschluß von den Sechen zu ergreifen.

So sieht es nicht an allererst Rindstoff im Ruhrgebiet. Die Unzufriedenheit wird genährt von den Elementen, die von Moskau ihre Instruktionen erhalten. Eine Bewilligung der Lohnforderungen würde nach den Annahmen der Werksbesitzer die Tonne Kohlen mit 6 Mark belasten; ebenso hoch würde der Aufwand sein bei Erfüllung der knappschaftlichen Wünsche. Daß eine Kohlenpreiserhöhung gegenwärtig aber unserer Industrie den Lebensnerven ganz abschneiden würde, verstehen sich auch die Bergleute nicht; sie meinen eben, daß der Bergbau die Lasten tragen könne ohne Kohlenpreiserhöhung. Es wird Aufgabe der Sachverständigen sein, das nachzuweisen. Es ist zu hoffen, daß die Bergleute sich trotz ihrer Beschwerden nicht zu Unbesonnenheiten verleiten lassen, die unser Wirtschaftsleben einfach nicht ertragen kann.

Der Bergarbeiterstreik in England.

Wie gemeldet wird, glauben die Bergleute imstande zu sein, den Streik mindestens sechs Wochen lang durchzuführen. Emillie begründet seine vor Abbruch der Verhandlungen eingenommene Haltung in einer Erklärung, in der es heißt, das Scheitern der Einigungsverhandlungen sei durch die Hartnäckigkeit der Regierung verschuldet, die doch eigentlich hätte wissen müssen, daß noch weitergehende Forderungen begründet seien.

Als nächste Folge des Streiks nimmt die Arbeitslosigkeit in England bereits einen großen Umfang an. In Südwales sind 250 000 Arbeiter ohne Beschäftigung, weil die Stahlwerke, die Eisenwerke und die Walzwerke sofort den Betrieb einstellen. In Schottland feiern 85 000, in Spanien werden am kommenden Sonntag 100 000 Arbeiter arbeitslos sein. Im Tone-Industriegebiet sind 20 000 Arbeiter ausgeperrt, in der Grafschaft Dorset 10 000. Im Bezirke Glasgow werden innerhalb weniger Tage eine große Anzahl von Stahlwerken, Eisenwerken und anderen Metallwerken schließen müssen.

Der Führer der Kohlenarbeiter Sadgess sandte der Presse eine Mitteilung, in welcher er behauptet, die Spaltung der Regierung habe den Kohlenarbeitern keine andere Alternative übrig gelassen. Er läßt die langhinziehenden Verhandlungen als Beweis für den Wunsch der Arbeiter nach Frieden an und rechtfertigt die Forderungen einer

Lohnerhöhung mit den täglich steigenden Preisen aller Verbrauchsartikel. Die Arbeiter könnten sich nicht darauf einlassen, die Lohnfragen einem Schiedsgericht zu unterbreiten, das selbst bei voller Unparteilichkeit den Arbeitern keine Garantien bieten könne. Tatsache sei eben, daß die Kohlenarbeiter jegliches Vertrauen zu der Regierung verloren hätten. Sie wären sich wohl bewußt, welche Opfer der Streik ihnen selbst, ihren Familien und der Allgemeinheit auferlegen würde, aber die Spaltung der Regierung lasse ihnen keinen anderen Ausweg.

Lord George richtete eine Botschaft an das englische Volk, in der er sagt, daß die Regierung alles getan habe, um die Katastrophe eines Bergarbeiterstreiks zu verhindern. Der Premierminister ermahnt dann zur Sparsamkeit und betont, daß die Unternehmer versuchen müssen, die Arbeitslosigkeit in ihren Betrieben solange wie möglich zu vermeiden.

Der Führer der englischen Eisenbahner Thomas hat einen Appell an die Eisenbahnarbeiter gerichtet, in dem er sie in Anbetracht des Bergarbeiterstreiks ermahnt, den Anordnungen der Führer Folge zu leisten. Thomas wird wahrscheinlich den großen Einfluß, den er bei den Eisenbahnen besitzt, anwenden, um zu verhindern, daß der Streik auf sie überreift. Er begrüßt das Anerbieten Lord Georges, jederzeit zu verhandeln, und tritt dafür ein, daß das Parlament sich mit der Lage befaßt, da es sich beim Bergarbeiterstreik keineswegs um einen Kampf zwischen Kapital und Arbeit, sondern zwischen der Regierung und den Bergarbeitern handele. Auch Clones bemüht sich darum, eine Einigung herbeizuführen.

Frankreich ohne Sorgen.

In einem Artikel über den englischen Bergarbeiterstreik erklärt die „Action Française“, sie mache sich keine Sorge über die Wirkung des Streikes auf Frankreich, da ja die Kohlenvorräte der französischen Bahnen, Industriezentren usw. für Monate hinaus ausreichen. Dieser verhältnismäßige Ueberfluß rühre von den deutschen Kohlenlieferungen her und von der Produktion der nordfranzösischen Bergwerke, die seit Juli über 100 000 Tonnen zugenommen habe.

Die Spaltung der U. S. V. D.

tritt im Reichstag rein äußerlich dadurch zu Tage, daß bereits am Montag nach dem rechten Flügel der U. S. V. D., zu dem nach dem augenblicklichen Stande 59 Abgeordnete gehören, eine Fraktionslösung abzieht, in der die Lage der Partei nach der Spaltung besprochen wurde. Zu irgend welchen greifbaren Resultaten hat diese Aussprache bisher nicht geführt, angenommen wurde jedoch ein Protest gegen die Ausweisung der beiden Ruffenführer Sinowjew und Solowoff. Wie wir hören, ist der rechte Flügel der Ansicht, daß ihm die Vizepräsidentenstelle im Reichstage, die zur Zeit Dittmann inne hat, nach wie vor zustehe, um so mehr, als bei dem Charakter des Reichstagswahlgesetzes als einer Listenwahl die durch das Ausschneiden des linken Flügels etwa frei werdenden Mandate automatisch aus der bestehenden U. S. V. D. Liste ergänzt werden. Sollte jedoch die Deutsche Volkspartei, die entsprechend ihrer Mitgliederzahl an nächster Stelle steht, Anspruch auf den Vizepräsidenten erheben, so will der rechte Flügel diesem Ersuchen keinen ernstlichen Widerstand entgegensetzen.

Der linke Flügel der U. S. V. D., der sich vorläufig U. S. V. D. (Gruppe Eickhorn) nennt und zur Zeit 22 Abgeordnete zählt, hat für Dienstag vormittag eine eigene Fraktionslösung einkufen. Wie bereits auf dem Parteitage in Halle zum Ausdruck gebracht wurde, stehen beide Flügel auf dem Standpunkt, daß sie Rechtsnachfolger der alten U. S. V. D. seien.

Im Kampf um Presse und Parteikasse der U. S. V. D. befehlet am Montag Anhänger des linken Flügels das „Vollere Volksblatt“ und das Parteisekretariat.

Wie eine Berliner Korrespondenz meldet, hat Sinowjew an einer Besprechung im Berliner Roten Bollwerk teilgenommen, in der er unbeschränkte Geldmittel für die sofortige Aufnahme des Entschuldigungsstempels in Deutschland zur Verfügung stellte. Nach einer den „N. N.“ aus Rotterdam zugegangenen Meldung berichtet ferner die englische „Morningpost“ aus Helmsford: Nach einem Bericht der „Gromba“ hat der russische Gewerkschaftsdeputierte Solowoff 30 Millionen Rubel nach Deutschland mitgenommen zur wirtschaftlichen (19) Unterstützung der notleidenden deutschen Arbeiterkraft.

Die Wahlen in Oesterreich.

Die Wahlen für die deutsch-österreichische Nationalversammlung haben einen Sieg der bürgerlichen Parteien gebracht. Vermutlich wird das neue Parlament bestehen aus: 84 Christlich-Sozialen, 69 Sozialdemokraten, 21 Großdeutschen und dem Grafen Czernin. Nach Abzählung der Abgeordneten in Deutsch-Süd-Tirol hat das alte aus 159 Abgeordneten bestehende gegenüber der heutigen Riffer 175. Es zählte 69 Sozialdemokraten, 63 Christlich-Soziale, 24 Großdeutsche und je 1 Demokrat, Jüdisch-Nationalen und Schweden. In Wien erhielten bei den vorerzählten Wahlen nach endgültiger Zählung die Sozialdemokraten insgesamt 436 369 Stimmen gegen 313 145 im Vorjahre, die Christlich-Sozialen 279 966 gegen 210 548, die Großdeutschen 78 149 gegen 63 983. Zu dem Ergebnis der Wahlen schreibt die „Wiener Arbeiterzeitung“, daß von einer weiteren Zusammenarbeit der Sozialdemokraten mit den Christlich-Sozialen keine Rede sein könne und daß der Weg zur Fortsetzung des Klassenkampfes wieder frei sei. Nach den heutigen Parteiverhältnissen dürfte der Präsident der Republik keiner der großen politischen Parteien entnommen werden, sondern eine außenstehende Persönlichkeit herangezogen werden. Man spricht von dem früheren Justizminister Dr. Franz Klein und dem ehemaligen österreichischen Ministerpräsidenten Wladimir Bede; Staatskanzler wird ein Christlich-Sozialer werden, entweder Weiskirchner oder der Unterhändler von St. Germain Dr. Girtler. Den Voten des Präsidenten der Nationalversammlung beanspruchen die Christlich-Sozialen ebenfalls für sich.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Getreuekosten der Kartoffeln. Unter der Marke „Zur Aufklärung“ veröffentlicht der Pommerische Landbund folgende Darstellung: „Es haben im Oktober 1919, im Februar 1920 und im September 1920 auf Veranlassung der Landwirtschaftskammer für Pommeren, teils durch Herrn Dr. Förderer (Stettin), teils durch Herrn Rittergutbesitzer Sahn in Landsdorf, Kr. Grimmin, Ertragsberechnungen für Feldfrüchte stattgefunden. Der Ertragsberechnung ist guter Mittelsboden zugrunde gelegt. Die Getreuekosten für Kartoffeln seien hier besonders angeführt. Für die Kostenberechnung haben die jeweils geltenden Lohnsätze und sonstigen tatsächlichen Aufwendungen nach wirtschaftlich üblichen Grundätzen als Anhalt gedient. So sind z. B. eingelegt im:

	Nov. 19	Febr. 20	Sept. 20
1 Vierdegepann, d. 5.			
3 Vierde je Tag	39,—	72,—	97,40
1 Vierdeknacht je Tag	9,—	13,—	13,—
1 Mann je Tag	8,—	12,—	12,—
1 Frau je Tag	5,—	8,—	8,—
1 Hofdiener je Tag	4,—	5,—	5,—
Kartoffelbuddelohn je Rentner	1,50	3,—	3,—
50% iars Kalifalje je Str.	14,—	24,—	32,—
Stallmist je Str.	1,50	3,—	3,—
Ackerpacht bzw. Vergütung je Morgen	30,—	30,—	30,—
Darauf ergeben sich an Getreuekosten je Morgen im	Nov. 19	Febr. 20	Sept. 20
	480,—	1097,98	1058,99

Es betragen danach die Getreuekosten je Str. bei einer Ernte v. 75 Str. 6,40 14,64 22,12 bei einer Ernte v. 60 Str. 8,— 18,30 27,65 bei einer Ernte v. 40 Str. 12,— 27,45 41,47

Die Kartoffelernte 1919 ergab einen Durchschnittsertrag von 60 Str. je Morgen. Der Preis für den Erzeuger stieg von 8 Mk. im August 1919 auf 14,75 Mk. im Februar 1920, deckte somit die Getreuekosten. Die Kartoffelernte 1920 ergibt etwa 50 Str. je Morgen. Nimmt man getrockt 60 Str. an, so beträgt der Getreuepreis 27,65 Mark für unfortierte Kartoffeln. Der Städter verlangt jetzt wieder fortierte Kartoffeln, der Landwirt will diese mit 25 Mark frei seiner Bahnstation liefern. Kann da von einem Kartoffelwunder die Rede sein?

Berond kehrt nach Oberschlesien zurück. Der Präsident der Interalliierten-Kommission in Oberschlesien, General Berond, hat Sonntag Paris verlassen. Er will am heutigen Dienstag in Opatowitz eintreffen.

Ungarn als Flugbläse. In Soderheim im Nabeltal beanpruchen die Franzosen 120 Morgen besten Kulturlandes zur Errichtung von Flugplätzen. Der Besitzer, meist

Kleinbürger, hat sich große Erregung bemächtigt. Gegenwärtig waren bisher erfolglos.

Die Notlage der Beamten. In einer Beamtenversammlung sprach Sonntag vormittag Eisenbahninspektor Schneider über die wirtschaftliche Notlage der Beamten, wobei er ausführte, daß die Beamten bei der unzulässigen Befolgung immer mehr verelende. Das Beamtenbefolgungsgesetz bringe wohl gewisse Anlagen, werde aber bei seiner Verwirklichung durch die inzwischen einsetzende Wertverminderung der Lebensmittel überholt sein. Die Verarmung künfte einer Entschleunigung zu, in der es heißt, daß ohne eine ausreichende Erhöhung der Teuerungsauslagen dem Zusammenbruch des das Militär des Staates bildenden Beamtenstandes nicht verhütet werden könne. Die bisherige vorläufige Unantastbarkeit, das höchste Gut des deutschen Beamten und die stärkste Stütze des Staates stehe auf dem Spiel. An die Mitbürger wird die Mahnung gerichtet, nicht achtlos an diesem letzten Notschrei vorüberzugehen. Schnellste Hilfe zur Not.

Arbeitsplan des Reichstages. Der Reichskanzler hat gestern die Führer der Reichstagsfraktionen mit Ausnahme der Unabhängigen zu Verhandlungen über den Arbeitsplan des Reichstages eingeladen. Danach wird an größeren Vorlagen in dieser Woche nur der Etat in erster Lesung beraten und gleich an den Haushaltsausschuß verwiesen werden. Am Mittwoch und Donnerstag der nächsten Woche soll dann eine große politische Aussprache stattfinden, die der Reichskanzler mit einer Erklärung eröffnen wird. Auch der Reichsfinanzminister wird das Wort ergreifen.

Neuordnung der Wirtschaftsverfassung. Der Verfassungsausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrats wird sich in seinen demnächstigen Beratungen mit der Frage der Neuordnung der Wirtschaftsverfassung befassen, die nach Artikel 165 der Reichsverfassung in Aussicht genommen ist. In diesen Verhandlungen werden auch die grundsätzlichen Richtlinien für die künftige Gestaltung der öffentlichen Berufsvertretungen (Industrie- und Handelskammern, Landwirtschaftskammern, Handwerkskammern) gefunden werden müssen. Nach ihrem Abschluß beabsichtigt die Reichsregierung den Entwurf an einem Reichsratsmehrgesetz über die landwirtschaftliche Berufsvertretung, worüber bereits seit längerer Zeit im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft ein Referentenentwurf fertige gestellt ist, den eingehenden Körper des Reichs vorzulegen. Das Reichsratsmehrgesetz wird eine Reichslandwirtschaftskammer schaffen und die Richtlinien für den Aufbau der landwirtschaftlichen Berufsvertretungen in den einzelnen Ländern aufstellen.

Das deutsche Stallvieh. hat in letzter Zeit mit der übrigen Düngeindustrie die Wahrnehmung gemacht, daß die Landwirtschaft mit ihren Viehtellungen zurückbleibt. Das mag bei Stroh und Wispelstreu teilweise auf die durch eine gewaltige Erhöhung der Produktionskosten um das 2- bis 3-fache gestiegenen Preise zurückzuführen sein. Die Preissteigerung für Stallfische beträgt aber nur das 5- bis 6-fache gegen die Friedenspreise und ist nicht so hoch wie die Preissteigerung für landwirtschaftliche Produkte. Es ist uns zwar bekannt, daß infolge der überaus früh eingetretenen Vegetation im letzten Frühjahr größere Mengen Stallfische nicht mehr verbraucht wurden, die nunmehr das Herbstgeschäft belasten. Die Zurückhaltung der Landwirte ist aber zweifellos zu einem großen Teile auch auf die Rückgehungen aus dem Reichsernährungsministerium zurückzuführen, welches wiederholt von einem Abbau der Düngemittelpreise gesprochen hat. In Wirklichkeit liegen die Verhältnisse so, daß seit der letzten Festsetzung der Stallpreise im Dezember 1919 die Produktionskosten eine geradezu unerbörte Steigerung erfahren haben, und die Inlandspreise heute ganz wesentlich überhöht sind. Nur die Ausfuhr steht die Stallindustrie in den Stand, diese Preise einzuweichen noch zu halten. Das kam auch in der Sitzung des Reichsfinanzrates vom 23. September zur Sprache, in welchem bekanntlich neben den Vertretern der Industrie Vertreter der Arbeitnehmer und der Landwirtschaft saßen.

Die Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen in Abessinien. Mit Rücksicht auf die beunruhigenden Nachrichten, die über die Behandlung und die Gemütsverfassung der in und um Aigion laut Friedensvertrag noch zurückgehaltenen befreiten deutschen Kriegsgefangenen seitdem durch die Presse gegangen sind, bezieht sich der Vorliegende des Hauptauschusses für Kriegsgefangene bei der deutschen Friedensdelegation in Paris dieser Lage an Ort und Stelle, um sich einen Eindruck von der augenblicklichen Lage zu verschaffen und gegebenenfalls auf deren Besserung mit allen zu Gebote stehenden Mitteln hinzuwirken.

Polnische Beschwerden. In einer Erklärung der polnischen Regierung heißt es, daß die Drohungen und Schikanen, denen die polnische Bevölkerung in den ehemals östpreussischen Gebieten, sowie im Rheinland und Westfalen ausgesetzt seien, eine unmäßige Erbitterung in den gegenseitigen Beziehungen hervorgerufen. Die deutschen Behörden entfernten aus Ostpreußen eine beträchtliche Zahl dort wohnender Polen, trotz der Intervention und des Protestes des polnischen Konsuls in Königsberg. Ferner erklärte der polnische Konsul in Königsberg dem Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen, daß im Falle weiterer unrechtmäßiger Ausweisungen von Polen aus Deutschland eine ebenso große Anzahl preussischer Bürger, die in ehemals preussischen Gebieten wohnen, den Befehl erhalten würden, Polen zu verlassen. — Von deutscher amtlicher Seite wird bemerkt, daß die polnischen Klagen durchaus unzutreffend sind. Eine Rückfrage beim Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen habe ergeben, daß Ausländer polnischer Staatsangehörigkeit in seinem Verwaltungsbereich niemals anders behandelt worden seien als andere Ausländer. In den Fällen, in denen sich der polnische Konsul in Königsberg beschwerde führend über Ausweisungsbefehle gegen polnische Staatsangehörige an den Oberpräsidenten gewandt habe, sei ihm stets bereitwillig Auskunft gegeben worden. Amtliche Beschwerden habe der polnische Konsul dem Oberpräsidenten daraufhin nicht weiter vorgebracht.

Ungarn.
Tschechischer Einbruch. Tschechoslow. Pressebüro meldet aus Wien: Dem gewöhnlich gutunterrichteten Vidomo Noviny zufolge soll der Minister des Auswärtigen, Dr. Benesch, der magyarischen Regierung vor Kenntnis gebracht haben, daß die tschechoslowakische Regierung niemals zulassen werde, daß es zu einer Restauration der Habsburger in Ungarn komme.

England.
Der Verkauf des deutschen Schiffsmaterials. Die Admiralität gibt bekannt: Die Gewinne aus dem Verkauf des britischen Anteils an den ausgelieferten vormals feindlichen Schiffen und dem ausgelieferten Schiffsmaterial werden zur Stärkung des Marinebudgets verwendet.

Griechenland.
Venizelos dunkle Absichten. „Atonbladet“ meldet aus Rom: Die griechischen Zeitungen sind aus Athen gemeldet, daß Venizelos beabsichtigt, die Republik zu erklären, falls der König stirbt. Der Korrespondent des „Corriere d'Italia“ telegraphiert aus Athen, daß Agenten von Venizelos dem König Briefe gegeben haben sollen. Venizelos halte Kruppen bereit, um das neue griechische Parlament zu überrennen, das eine antivenizelische Mehrheit hat. — Das kretische Gutachten vom 17. Oktober abends stellt im Schreiben des Königs eine leichte Versärfung fest und sagt, man könne der Entwicklung der Fronten jetzt weniger pessimistisch entgegensehen.

Derliches und Sächliches.

Mies, den 19. Oktober 1920.

—* Verein für Volksbildung — Bildungs- kurse. Nommende Woche beginnen die Veranstaltungen des Ausschusses für die Volkshochschulfürsorge. Es steht zu erwarten, daß recht viele Einwohner aller Kreise von den hier gebotenen Bildungsmöglichkeiten Gebrauch machen werden, da es wenige Orte von der Größe Miesas geben dürfte, in denen Ähnliches geboten wird. Auf einer Tagung der Vorstehenden der Volkshochschulen Ost- und Mittelfrankens wurden die Mieser Einrichtungen als musterhaft bezeichnet. Der Chemieturmus (Oberstudienrat Birner, 26. Oktober, Oberrealschule) ist ausverkauft. Starke Besuch verzeichnet auch der Oberstudienrat — in einer Bandstadt wie Mies kein Wunder. Weiter Studienrat Dr. Döbler, Beginn am 26. Oktober, Oberrealschule, 10 Mi.). Besonders hingewiesen sei auf die Vortragsreihe: Abstammung und Entwicklung des Menschen. Beginn am nächsten Montag, 4.50 bis 9 Mi.). Der Vortragende Lehrer Große von der Volkshochschule Mies wird an 4 bzw. 5 Abenden im Jugendheim Friedrich-Kunast-Straße an der Hand von 200 Lichtbildern ein anschauliches, allgemeinverständliches Bild entwerfen von der Abstammung und Entwicklung des Menschen. Die Frage nach der Entstehung des Lebens auf der Erde hat ja in allen Zeiten die Völker bewegt. Von der biblischen Legende von der Erschaffung Adams aus einem Erdentropfen bis zur Behauptung, daß der Mensch vom Affen abstamme, liegt ein weiter Weg wissenschaftlicher Forschung. Sich darüber zu unterrichten, wie die Wissenschaft sich stellt zu Fragen wie: Stammt der Mensch vom Affen ab oder der Affe vom Menschen? wird in den Abenden Gelegenheit geboten, die niemand verläumen sollte. Diese Vortragsreihe verursacht besonders Unkosten. Sie kann nur bei zahlreicher Beteiligung stattfinden. Die sofortige Entnahme von Teilnehmerkarten ist dringend empfohlen. Zum Verkauf liegen ferner aus die Karten für den Anfängerkursus in Deutsch und die Vortragsreihe über Winterprogrammen des Vereins. Alle Kurse beginnen um 7 Uhr. Karten bei Hoffmann, Münstel und im Konsumverein Mies und Gröbba. Bei dieser Gelegenheit sei hingewiesen auf den Wilhelm-Dulchabend am 27. Oktober im Hotel Hüfner mit Carlo v. d. Ropp und die 1. Abendfeier am 31. Oktober (Weihnachtsfeier). Eine besondere Anzeige im Mieser Tageblatt wird ausführlichere Angaben über diese beiden Veranstaltungen bringen.

—* Eisenbahn-Neubauamt Mies. Die bisher in dem sogenannten Eishaus an der Bahnhofstraße in Mies untergebracht gewesenen Diensträume des Eisenbahn-Neubauamtes Mies befinden sich von jetzt ab in den Erdgeschossräumen des Beamtenwohnhauses Chemnitzer Straße 3 (gegenüber dem Eisenbahn-Anwalt Mies).

—* Von der Direktion des Elektrizitäts- verbandes Gröbba wird uns als Entgegnung auf die Ausführungen der Direktion der sächsischen Elektrizitätswerke geantwortet: Es kann nur begrüßt werden, wenn auch einmal seitens des Staates wegen der Verdrängung in der Stromlieferung durch Aufklärungen in der Presse etwas zur Verberigung der Meinungsbeiträge getan wird. Der Staat erreicht aber das Gegenteil, wenn er seine Erklärungen unvollständig abgibt und wesentliche Punkte, die zur vollständigen Klärung der Verhältnisse gehören, fortläßt. Dabei seien noch folgende Ergänzungen erwähnt: Es trifft zu, daß der E. V. Gröbba bei noch guten Stromlieferungsverhältnissen sich 1917 verpflichtete, der Stadt Dresden 3000 kW Leistung zu liefern. Der Staat erwähnt aber nicht, daß ein wichtiger Vertragspunkt vor dieser Verpflichtung lautet: Gröbba wird daher Dresden jederzeit Leistungen bis zu der vorgenannten Höchstleistung abzugeben, die jeweils eigenen Bedarfes zur Verfügung stellen. Damit soll also gesagt sein, daß Gröbba an Dresden vorwiegend nur diejenigen Leistungen abgibt, die Gröbba anderweitig bei seinen Stromabnehmern augenblicklich nicht unterbringen kann. Die Abnehmer des E. V. Gröbba werden einerseits bei einem derartigen Ausbleib nicht benachteiligt, andererseits sinkt aber durch den wirtschaftlich günstigen Ausbleib der Einkaufspreis des Stromes. Im Vertragsabschlussjahr 1917 standen Gröbba 8000 kW Höchstleistung zur Verfügung. Die mittlere Belastung betrug aber nur 4000 kW. Es waren daher durchschnittlich immer 3000 kW Leistung frei. Gröbba fand in Dresden einen passenden Abnehmer hierfür, weil es mit seinen großen Maschinen die Gesamtenergie selbst vornehmen kann, wenn Gröbba keine Leistungen infolge Spitzenbelastungen abgeben kann. Leider hat Dresden infolge der inzwischen eingetretenen Verhältnisse vorstehende Leistung nie erhalten können. Schon 1918 vor Fertigstellung des Dresdner Anschlusses traten bei Lauchhammer Störungen ein, die zu erheblichen Einschränkungen führten. Demzufolge konnte Dresden anfangs im günstigsten Falle zeitweise nur 2000 kW Leistung erhalten. Infolge immer weiterer Einschränkungen, die vom Reichskommissar angeordnet wurden, waren für Dresden zeitweise nur noch wenige 100 kW frei, bis schließlich bei einer seitens der Landesobstohlenamtsstelle dem E. V. Gröbba zugewiesenen Leistung von 3.3. nur 4500 kW, Dresden schon seit Monaten keine Leistungen mehr unmittelbar von Gröbba erhält. Anders Anschlusnehmer, wie: Städte Mies, Frankenberg, Ueberlandzentrale Niederlöhlig u. a. m., sind im Laufe der letzten zwei Jahre angeschlossen worden in der Hoffnung, daß der Staat seinen zum 1. Januar 1920 übernommenen Vertragsverpflichtungen nachkommen würde. Da dieser Fall bis heute nicht eingetreten ist, so erhalten diese Abnehmer noch keine Leistungen und die Landesobstohlenamtsstelle macht auch darüber, daß es nicht geschieht. Mit dem Staatsvertrag Gröbba 1917 aber erit einen Vertrag, nachdem er sich trotz des Hinweises auf die doch unklaren Verhältnisse seit verbindlich zur Lieferung ab 1. Jan. 1920 verpflichtet. Mit diesem Vertragsabschluss mußte selbstverständlich eine Vergütungsleistung Lauchhammers Band in Band geben, da Lauchhammer vertraglich sich das alleinige Recht zur Lieferung an Gröbba bis 1948 gesichert hatte. Der Staat gibt zu, die eingetretenen Verzögerungen schon 1919 vorausgesehen zu haben. Dagegen erwidert dem E. V. Gröbba schon seit längerer Zeit die rechtzeitige Stromlieferung angeht des langsamen Fortschreitens der Bauarbeiten beim Staat während des Baujahres 1917/18 als unklar. Gröbba versucht daher schon seit 1918, trotzdem der Staat mehrfach die Hoffnung aussprach, zum 1. Jan. 1920 mit seinen Anlagen noch fertig zu werden, mit anderen Kraftwerken, wie Golpa, Emanuelgrube und Lautz, zu einem Abschluß zu kommen. Die Verhandlungen sind im wesentlichen dadurch gescheitert, daß der Staat auf Grund des bestehenden Vertrages und seines ihm in Sachsen zutreffenden Durchlassungsrechtes bei anderweitigem Fremdbezug Schwierigkeiten bereitet hätte. Es hatte überhaupt den Anschein, als ob zwischen dem sächsischen Staat und anderen Bundesstaaten Vereinbarungen vorlägen, die es sächsischen Unternehmungen unmöglich machen, von außerhalb auf schärferem und billigerem Wege Strom zu erhalten. So gelang es Gröbba bei den Verhandlungen mit Lautz nur, sich eine ab Frühjahr 1921 lieferbare Leistung von 8000 kW zu sichern. Auf die Verwirklichung konnte Gröbba keinen Einfluß mehr gewinnen, da besonders Vereinbarungen zwischen dem sächsischen Staat und außer-sächsischen Unternehmungen für Stromlieferungen nach Sachsen bestanden. Wer aber glaubt, die vom Staats erwünschte Entlastung durch unmittelbare Lieferung Dresdens mit 3000 kW würde zur Folge haben, daß die Gröbbaer Abnehmer diese Leistung jetzt erhalten können, der irrte sich. Gröbba muß

seine Leistungen mit 80000 Volt Spannung erlassen. Der Staat kann aber über Mies 3.3. nur mit 40000 Volt abgeben. Dresden erhält daher seit einigen Tagen ungefähr 8000 kW mit 40000 Volt und Gröbba muß solange warten, bis der Staat Strom mit 80000 Volt abgeben kann. Nach dem augenblicklichen Stande der Arbeiten dürfte die Verbesserung in der Stromlieferung gegenüber der Vertragspflicht erheblich länger als ein Jahr dauern, da die vorhandenen Kraftwerke des Staates wohl kaum in der Lage sind, an Gröbba unmittelbar Leistung ohne Benützung anderer Stromabnehmer abzugeben. Somit wird Gröbba auf die Fertigstellung des neuen sächsischen Kraftwerkes vom Vertragsabschluss bis zum Lieferungsbeginn fast 4 Jahre warten müssen; selbst unter Berücksichtigung der bisherigen Zeitverhältnisse eine unerträglich lange Zeit. Wir glauben nach wie vor, daß bürokratische Gepflogenheiten zeitweise hemmend auf die rechtzeitige Bereitstellung der erforderlichen Stromquellen gewirkt haben.

—* Aus der sächsischen Volkskammer. Die Regierung hat der Volkskammer zwei Denkschriften vorgelegt, von denen die eine die Übernahme der vormaligen Kadettenanstalt zu Dresden in die sächsische Unterrichtsverwaltung betrifft. Die neue Schule, die den Namen Landesoberrealschule Dresden führt, soll ein realistisches Seitenstück zu den humanistischen Fürsten- und Landesoberrealschulen Grimma und Meißen sein. Die zweite Denkschrift betrifft die Verbesserung der technischen Einrichtungen des Staatsbades Elster. Die Regierung wird in einem Nachtragsetat hierfür einen Betrag von 4800000 M. anfordern. — Die Sozialdemokraten haben in der Volkskammer als Initiativantrag einen Gesetzentwurf über Verbraucherkammern eingebracht, sowie ferner einen Antrag, in dem die Regierung ersucht wird, Verordnungen zur Regelung des Religionsunterrichtes zu erlassen.

—* Eine Beamtenakademie in Dresden Am 14. ds. Mts. wurde im Neuen Rathaus zu Dresden in Gegenwart von Vertretern der Dresdner Reichs-, Staats- und städtischen Behörden, der Gebietsleitung und der Technischen Hochschule durch die bevollmächtigten Vertreter von 19 Dresdner Beamtenvereinen und Verbänden unter Vorsitz des Oberstadtschreibers Weber vom Verein städtischer Bürobeamten die Gründung eines Beamtenakademievereines beschlossen. Der langangelegte Wunsch der Beamtenkreise, insbesondere der mittleren Beamten, nach Erweiterung und Vertiefung ihrer Berufs- und allgemeinen Bildung auf wissenschaftlicher Grundlage nähert sich damit seiner Erfüllung. Nicht der Vor- und Ausbildung von Beamten, aber solchen die es werden wollen, soll die ins Leben tretende Beamtenakademie dienen, sondern sie soll eine möglichst vollkommene und abgeschlossene Bildung solchen Beamten gewähren, die ein ausreichendes Maß schulmäßigen Wissens und praktischer Vorkenntnisse mitbringen. Die neue Bildungsanstalt, die mit der Volkshochschule nicht in Wettbewerb treten, sondern eine reine Fachhochschule sein will, dankt ihre Entstehung dem eigenen Bestreben und der eigenen Opferwilligkeit der Beamtenorganisationen, die das Unternehmen im Wesentlichen aus eigenen Mitteln gründen und unterhalten wollen. Den Vorsitz im Akademieverein führt Herr Geh. Regierungsrat Dr. jur. Apelt, die Leitung der Studienangelegenheiten hat die Gebietsleitung mit Prof. Dr. Schanze an der Spitze übernommen. Die Verwaltungsgeschäfte erledigt die Beamtenkammer ehrenamtlich. Die Räume sind mit Genehmigung des Kultusministeriums von der Technischen Hochschule zur Verfügung gestellt worden. Die Eröffnung der Akademie ist für den 1. Januar 1921 in Aussicht genommen. Daß die Ziele, die den Gründern des Instituts vorstehen, in wissenschaftlicher Hinsicht erreicht werden, dafür bürgt der hervorragende Ruf der Gebietsleitung und der Technischen Hochschule, aus deren Dozenten sich der Lehrkörper zusammenlegen wird.

—* Aufträge in Textilien an die sächsische Industrie. Vom Reichsarbeitsministerium wird uns mitgeteilt: Infolge des Uebersehensabkommens erhalten die Uebersehensverfahren der Reichsvereine der verarbeitenden Textil- und Schuhwaren. Das Reichsarbeitsministerium, in Verbindung mit dem Reichswirtschaftsministerium hat in den letzten Wochen für insgesamt 83,13 Millionen Mark Schuhwaren und Textilien in Auftrag gegeben, davon für 17,63 Millionen Mark an die sächsische Industrie, die damit den größten Anteil erhalten hat. Bei der guten Entwicklung des Uebersehenswesens, welche von dem wirtschaftlichen Verständnis der Verwalter zeugt, bilden diese Bestellungen nur den Anfang einer größeren Aktion, die zugleich eine wirksame Unterstützung der notleidenden Textil- und Schuhwaren-Industrie bedeutet. Es sind Verhandlungen im Gange, um dieser Aktion dadurch noch einen weiteren Rahmen zu geben, daß die Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge zu ihrer Unterstützung herangezogen werden.

—* Die Lage des sächsischen Arbeits- marktes hat im September gegenüber dem Vormonat eine geringe Besserung erfahren. Die Zahl der unterrichteten Erwerbslosen, die bis Mitte August auf 120000 gestiegen war, sank bis Mitte September auf 118000. Dieser leichte Rückgang ertreft sich nicht gleichmäßig auf alle Berufsgruppen, in einzelnen ist sogar eine Erhöhung der Erwerbslosen festgestellt. Die Besserung ist nur zum Teil auf eine Besserung des Beschäftigungsstandes zurückzuführen, einen wesentlichen Anteil an dem Rückgang der Erwerbslosen siffer hat die Inangriffnahme größerer Hoffstandsarbeiten.

—* Die Beherrschung der Eisenbahnsü- wegen der anhaltenden Kohlenknappheit wird auch im bevorstehenden Winter nicht immer mit einer ausreichenden Deckung der Eisenbahnsüwege gedeckt werden können. Um sich vor der Gefahr zu schützen, wird den Reisenden die Mitnahme von Winterausrüstung, Decken usw. empfohlen.

—* Die neuen Braunobstlager bei Jit- ta u. Am Freitag fand eine Besichtigung der umfangreichen Braunobstlager bei Jitta statt, deren Bestimmung die sächsische Regierung verhindern will, um die dort genutzten Braunobstlager namentlich unter den Kaiser-Obstern, ohne Schwierigkeiten zu gewinnen. Dort ist ein Füll von bedeutender Wichtigkeit vorhanden. Die Stadt Jitta an dem Ort will sich gerade nach jener Richtung hin ausdehnen. Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt. Man will in Jitta die Entwicklung abwarten, da sich herausgestellt hat, daß die Braunobstlager im demnachstigen Herbst noch auf 80 bis 100 Jahre Kohlen liefern können und da sich jetzt auch noch nicht beurteilen läßt, wie sich im Laufe der Zeit der Bedarf an Braunobst weiter gestalten wird.

—* Die Eisenbahn-Verkehrsbehörde hat große, auf der Höhe gelegene Dampferische Gut in Steina beimgesucht. Die eine Seite des Gebäudes ist eine große Scheune, in die den Erntevorräten, u. a. 800 Bannern ausgebreitetem Weizen, Kartoffeln und mit den landwirtschaftlichen Maschinen niedergebracht.

—* Dresden. Die „Dresdn. Nachrichten“ melden, daß sich Prinz Ernst Heinrich, der dritte Sohn des früheren Königs, mit der Prinzessin Sophie von Luxemburg und von Nassau, der jüngsten Schwester der früheren Großherzogin Marie Adelheid, verlobt. — Prinz Max von Sachsen, bekanntlich Doktor der Theologie und des Rechts, der jüngste Bruder des ehemaligen Königs Friedrich August, wird in wenigen Tagen nach Wasserburg überföhren, um dort eine Benefizienstelle zu übernehmen. Zur Zeit ist er Seelforscher in einem kleinen Dörfchen am Rodolphe. Früher war er Professor in Freiberg und Röm. Dresden. Ein dritter Ueberfall wurde auf der Staatsstraße von Borgdorf nach Silber Mann am hellen

WAGGEL 200 225 250 275 300 325 350 375 400 425 450 475 500 525 550 575 600 625 650 675 700 725 750 775 800 825 850 875 900 925 950 975 1000

1000 1025 1050 1075 1100 1125 1150 1175 1200 1225 1250 1275 1300 1325 1350 1375 1400 1425 1450 1475 1500 1525 1550 1575 1600 1625 1650 1675 1700 1725 1750 1775 1800 1825 1850 1875 1900 1925 1950 1975 2000

2000 2025 2050 2075 2100 2125 2150 2175 2200 2225 2250 2275 2300 2325 2350 2375 2400 2425 2450 2475 2500 2525 2550 2575 2600 2625 2650 2675 2700 2725 2750 2775 2800 2825 2850 2875 2900 2925 2950 2975 3000

3000 3025 3050 3075 3100 3125 3150 3175 3200 3225 3250 3275 3300 3325 3350 3375 3400 3425 3450 3475 3500 3525 3550 3575 3600 3625 3650 3675 3700 3725 3750 3775 3800 3825 3850 3875 3900 3925 3950 3975 4000

4000 4025 4050 4075 4100 4125 4150 4175 4200 4225 4250 4275 4300 4325 4350 4375 4400 4425 4450 4475 4500 4525 4550 4575 4600 4625 4650 4675 4700 4725 4750 4775 4800 4825 4850 4875 4900 4925 4950 4975 5000

5000 5025 5050 5075 5100 5125 5150 5175 5200 5225 5250 5275 5300 5325 5350 5375 5400 5425 5450 5475 5500 5525 5550 5575 5600 5625 5650 5675 5700 5725 5750 5775 5800 5825 5850 5875 5900 5925 5950 5975 6000

6000 6025 6050 6075 6100 6125 6150 6175 6200 6225 6250 6275 6300 6325 6350 6375 6400 6425 6450 6475 6500 6525 6550 6575 6600 6625 6650 6675 6700 6725 6750 6775 6800 6825 6850 6875 6900 6925 6950 6975 7000

7000 7025 7050 7075 7100 7125 7150 7175 7200 7225 7250 7275 7300 7325 7350 7375 7400 7425 7450 7475 7500 7525 7550 7575 7600 7625 7650 7675 7700 7725 7750 7775 7800 7825 7850 7875 7900 7925 7950 7975 8000

8000 8025 8050 8075 8100 8125 8150 8175 8200 8225 8250 8275 8300 8325 8350 8375 8400 8425 8450 8475 8500 8525 8550 8575 8600 8625 8650 8675 8700 8725 8750 8775 8800 8825 8850 8875 8900 8925 8950 8975 9000

9000 9025 9050 9075 9100 9125 9150 9175 9200 9225 9250 9275 9300 9325 9350 9375 9400 9425 9450 9475 9500 9525 9550 9575 9600 9625 9650 9675 9700 9725 9750 9775 9800 9825 9850 9875 9900 9925 9950 9975 10000

Wattgold, Kleingeld, Armband
Sonntag nach verloren auf d. Wege Goethe, Schloßstr. bis Kaufm. Starckes Haus. Gegen hohe Belohnung bitte abgegeben **Dauhrst. 22, 2.** Röhde.

Grantweisse Rahe
entlaufen. Abzugeben **Pöppiker Straße 22.**

Solide junge Dame sucht für **möbl. Zimmer.**
Angebote unter T 8 5919 an das Tageblatt Niefa.

Schlafstelle frei,
baldigt noch für einige Herren unter **Wittgasstraße 13.**
Gröba, Steinstraße 13.

Größ. Schmalbäcker
als Aufwartung sof. gesucht. **Frau Gertrud Gröner, Friedrich-Anhalt-Str. 32, 3.**

Wartwartefrau
oder jüngeres Tagesmädchen sucht für sofort **Frau Pöppiker Otto, Goethestr. 58, bei Frau Dera.**

Kontoristin
sofort zur Ausbille gesucht. Selbstschreibweise Angebote an **Papierfabrik Gröba.**

Saubere Wäsche
wird gesucht **Kaiser-Wilh.-Platz 10, 2.**

Leichte Heimarbeit
sucht junges Mädchen. Offerten unter W 8 5922 an das Tageblatt Niefa.

Klavier- u. Gesangsstunden
erteilt geprüfte Lehrerin Fortgeschrittenen und auch Anfängern. Off. unter V 8 5921 an das Tageblatt Niefa.

Geld jeder Höhe auszuliehn u. Selbstged. d. C. Wolf, Chemnitz, Vernsdorferstr. 46.

Ernstgemeint!
Geschäftsm., 29 Jahre, statt. Ersch., sucht passende Lebensgefährtin zwecks spät. Heirat. Etwas Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Off. mit Bild u. Darlegung der Verhältnisse, unt. B R 73 hauptpostlagernd Niefa erbeten. Diskretion Ehrenfache.

Für die uns bei dem so frühen Heimgehen unseres einzigen heißgeliebten Töchterchens und Enkelchens

Margarethe
durch herrlichen Blumenschmuck und ehrendes Geleit zur letzten Ruhestätte erwiesene wohlthuende Anteilnahme sprechen wir hierdurch allen lieben Verwandten, Nachbarn und Bekannten unsern herzlichsten Dank aus. Tiefempfundenen Dank auch für die Trost Worte am Grabe, sowie für den erhebenden Gesang.

Ruhe sanft, du liebes Kind,
In der Erde kühler Gruft!
Einst, wenn unsre Zeit verrinnt
Und auch uns Gott zu sich ruft;
Wenn auch wir zum Vater geh'n,
Werden wir uns wiederseh'n.

Zeithain, am 18. Oktober 1920.
Die tieftrauernden Eltern **Ernst Reibig und Frau**
nebst übrigen Hinterbliebenen.

30 000 Mark
als 1. Hypothek auf größeres Gut am 1. April 1921 auszuliehn.
Offerten unter X 8 5923 an das Tageblatt Niefa.

Junge Ziege
zur Zucht zu verkaufen **Gröba, Georgplatz 9.**
1 Hahn und 6 Hühner (1919), reibuhnt. Italiener, zu verkaufen.
Schubert, Kaserne 208.

Kleiner Stubenhund
zu verkaufen **Goethestr. 39.**

Siederfleisch- und Wurstverkauf
morgen Mittwoch von früh 9 Uhr ab. **H. Wehlhorn, Gröba, Kirchstr. 10, Tel. 685.**

Rotkraut.
Morgen früh von 7 bis 11 Uhr verkaufe ich auf meinem Feldspeicher **100 Zentner Rotkraut.**
H. Gröble, Bismarckstr. 35a. Telefon 652.

Zobal-Roebler
Fabrikant
Kais.-Wilh.-Platz 20
Dampfb., Tel. 550. Vert. Bezug f. Wiederverkäuf.

Kerzen Baumlichte v. 15 Pf. an
Wachkerzen 1.00 M.
Wickel-Wachsp. 2.00 M.
Seife Schmierseife v. 2.50 an
Toiletteseife v. 3.00 an

Achtung! Hausfrauen!
Wie schützen Sie sich am besten gegen die hohen Gas- und Kohlenrechnungen? Durch Anschaffung eines Spar- und Schnellkochens "Zorgenlos"; denn eine Hand voll Brennstoff genügt in diesem zum Kochen.

Ausf. "B", 26 cm Durchmesser, mit starker Eisenblechplatte **M. 65.-**
Ausf. "A", 26 cm Durchmesser, mit gefebl. gesch. außeirner Rippentochplatte **85.-**
Ausf. "C", mit gefebl. gesch. außeirner Rippentoch- und Verbplatte, 28-35 **120.-**

Derselbe mit Haube, speziell für Schneider **145.-**
Porto und Verpackung wird zum Selbstkostenpreis berechnet.
Engelmann & Scherf, Chemnitz, Sebast. Bachstr. 14.

Scharfer Wachhund,
nicht unter einem Jahr, gefucht.
Vorführung ab Donnerstag 8 bis 4 Uhr bei **Größteinkaufs-Gesellschaft Deutscher Consumvereine m. b. H.**
- Kolonialwarenlager Gröba. -

Arbeitspferd
wird in gute Hände zu kaufen gesucht. Off. unter U 8 6000 an das Tabl. Niefa erbeten.

1 Wur!
Dersel
steht zum Verkauf **Wochra 24.**
Ein w. gebr. gutes weiches **Damaß-Kaffagebed** m. 12 Fern. f. 200 M., 10m. 2 weibl. v. a. **Tamalt-Heberhäse** m. je 2 Kopit. à 200 M. zu verk. zu erfr. im Tageblatt Niefa.

1 Kinderkorb m. Gekleid und Strohmattrepe u. f. h. **Widma. Neutweida, Niefaer Str. 7.**

Sehr auterh. Fahrrad mit kompl. Gummidereifung zu verkaufen. Zu erfragen im **Tageblatt Niefa.**

Ein fast neues **Damenrad** ohne Vereifung zu verkaufen **Niefastr. 88 b.**

Kleiner Kanonofen gebraucht, aber guterhalten, zu kaufen gesucht. **H. Hoffmann, Wettinerstr. 28.**

Nationalkassette vertrieht, f. U. Geschäft, sowie **Kopierpresse** zu verk. zu erfr. im **Tageblatt Niefa.**

Düngerstreuer,
4 m Streubreite, preiswert zu verkaufen. **Mag. Johne, Plaudorf bei Rehren. - Telefon: Rehren Nr. 44.**

Maschinenwerk, Ofenwerk, Schmiedereien, ganze Objekte am Abbruch, sowie sämtliche **Metalle** höchstem Tagespreis **kaufen**
Sandt & Sohn, Olshay, Telefon 227.

Wer tauscht Stroh gegen **Dünger?**
zu erfr. **Pauscher Str. 38 B.**

Wer tauscht Stroh gegen **Dünger?**
zu erfr. **Pauscher Str. 38 B.**

Wer tauscht Stroh gegen **Dünger?**
zu erfr. **Pauscher Str. 38 B.**

Wer tauscht Stroh gegen **Dünger?**
zu erfr. **Pauscher Str. 38 B.**

Wer tauscht Stroh gegen **Dünger?**
zu erfr. **Pauscher Str. 38 B.**

Wer tauscht Stroh gegen **Dünger?**
zu erfr. **Pauscher Str. 38 B.**

Wer tauscht Stroh gegen **Dünger?**
zu erfr. **Pauscher Str. 38 B.**

Wer tauscht Stroh gegen **Dünger?**
zu erfr. **Pauscher Str. 38 B.**

Wer tauscht Stroh gegen **Dünger?**
zu erfr. **Pauscher Str. 38 B.**

Wer tauscht Stroh gegen **Dünger?**
zu erfr. **Pauscher Str. 38 B.**

Wer tauscht Stroh gegen **Dünger?**
zu erfr. **Pauscher Str. 38 B.**

Wer tauscht Stroh gegen **Dünger?**
zu erfr. **Pauscher Str. 38 B.**

Wer tauscht Stroh gegen **Dünger?**
zu erfr. **Pauscher Str. 38 B.**

Wer tauscht Stroh gegen **Dünger?**
zu erfr. **Pauscher Str. 38 B.**

Wer tauscht Stroh gegen **Dünger?**
zu erfr. **Pauscher Str. 38 B.**

Vereinsnachrichten
Gesellschaft Abteilungs, Morgen 8 Uhr Vorstandssitzung. **N. d. S. Ortsgr. Niefa, Mittwoch, 20. 10. '20, 8 Uhr** abends **Besprechung** und **gefehltes Beisammensein** im **Deutschen Haus.**
Spielvereinigung, Donnerstag in der **"Guten Quelle"** **Jugendversammlung, Ersch.** aller **Jugendmitglieder** **bringen erwünscht. Betr. Verbandsspiele.** **Nachdem** **Vorstandssitzung.** - **Freitag, 8 Uhr** **Mitglieder-** **versammlung** in der **"Guten Quelle".**

Zentralverband der Angestellten, 616 Berlin
Bezirk Niefa
Ortsbüro Niefa, Goethestraße 102 L.
Unsere nächste Vitalieder- und Liederverammlung findet am **Dienstag, 20. Oktober, 8 Uhr** im **Volkshaus** statt. **Unser** **Gauleiter, Kollege Voops-Dresden, spricht über** **Bedeutung und Ziel der Gewerkschaftsbewegung.** **Wir bitten um** **vollzähliges und pünktliches Erscheinen.** **Die Ortsverwaltung.**

Niefa, Höpfners Saal.
Mittwoch, den 20. Oktober, abends 8 Uhr
Operettengastspiel des Meißner Stadttheaters
Direktion: Oswald Wolf.

Der Soldat der Marie
Operette in 3 Akten von **Bernhard Buchbinder, Jean Ren** und **Alfred Schönfeld.** - **Musik** von **Leo Ascher.**

Preise der Plätze im Vorverkauf:
1. Sperrst. M. 7.-, 2. Sperrst. M. 6.-, 1. Platz M. 5.-,
2. Platz M. 4.-, Galerie M. 2.-.
An der Abendkasse um allen Plätzen 50 Pf. Zuschlag.
Vorverkauf durch **H. Abendroth (Tel. 138)**
und **E. Wittig (Tel. 445).**
Volles Orchester.

Gasthof Zeithain.
Mittwoch, den 20. Oktober
Theateraufführung der **Treudner Zentralbühne** **Dir. Köhler:**
"Der verlorene Sohn"
Detectiv-Komödie in 5 Akten.
Anfang 8 Uhr. **Um zahlr. Besuch** **bittet die Direktion.**

Meine Speisewirtschaft
halte bestens empfohlen. Täglich
von früh 9 Uhr an **warme Speisen**
- und **Fleischbrühe.**
Albert Wehlhorn, Pferdeeschlächtere
Gröba, Kirchstraße 10 - Telefon 685.

Es wird Zeit
an die **Wintergarderobe** zu denken.
In Strehla
gibt es einen
Anzug von **700.- M.** an
Balot von **600.- M.** an
feinste **Maßarbeit**, bei
H. N. Schmidt, Lindenstraße.

Ihre **Vermählung** beehren sich anzuzeigen
Hugo Schreiber und Frau
Liesel geb. Kühne
Plotitz, im Oktober 1920.

Die glückliche **Geburt** eines
strammen Jungen
zeigen hochfreut an
W. Trinks und Frau
Trude geb. Werner.

Zurückgeführt vom Grabe meines unvergesslichen treueren Vaters, unseres lieben **Vaters, Großvaters und Bruders**
Friedrich Hermann Haumann
sagen wir allen Bekannten und Nachbarn, sowie dem **Militärverein** für die **schöne Blumenpende**, **tröstlichen Beistand** und **Begleitung** zur **letzten Ruhestätte** unsern **berühmten Dank.** **Herzlichsten** **Dank** auch für die **erhebenden Gefänge**, sowie für die **tröstlichen Worte** am **Grabe.** **Dies alles** **hat** **unsern** **wunden Herzen** **wohlgetan.** **Dies alles** **hat** **aber, lieber Vater,** **rufen wir ein "Ruhe** **sanft"** **in** **Deine** **stille Gruft** **nach.**
Ränchrig, den 17. 10. 1920.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Zurückgeführt vom Grabe meines unvergesslichen treueren Vaters, unseres lieben **Vaters, Großvaters und Bruders**
Friedrich Hermann Haumann
sagen wir allen Bekannten und Nachbarn, sowie dem **Militärverein** für die **schöne Blumenpende**, **tröstlichen Beistand** und **Begleitung** zur **letzten Ruhestätte** unsern **berühmten Dank.** **Herzlichsten** **Dank** auch für die **erhebenden Gefänge**, sowie für die **tröstlichen Worte** am **Grabe.** **Dies alles** **hat** **unsern** **wunden Herzen** **wohlgetan.** **Dies alles** **hat** **aber, lieber Vater,** **rufen wir ein "Ruhe** **sanft"** **in** **Deine** **stille Gruft** **nach.**
Ränchrig, den 17. 10. 1920.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Zurückgeführt vom Grabe meines unvergesslichen treueren Vaters, unseres lieben **Vaters, Großvaters und Bruders**
Friedrich Hermann Haumann
sagen wir allen Bekannten und Nachbarn, sowie dem **Militärverein** für die **schöne Blumenpende**, **tröstlichen Beistand** und **Begleitung** zur **letzten Ruhestätte** unsern **berühmten Dank.** **Herzlichsten** **Dank** auch für die **erhebenden Gefänge**, sowie für die **tröstlichen Worte** am **Grabe.** **Dies alles** **hat** **unsern** **wunden Herzen** **wohlgetan.** **Dies alles** **hat** **aber, lieber Vater,** **rufen wir ein "Ruhe** **sanft"** **in** **Deine** **stille Gruft** **nach.**
Ränchrig, den 17. 10. 1920.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Zurückgeführt vom Grabe meines unvergesslichen treueren Vaters, unseres lieben **Vaters, Großvaters und Bruders**
Friedrich Hermann Haumann
sagen wir allen Bekannten und Nachbarn, sowie dem **Militärverein** für die **schöne Blumenpende**, **tröstlichen Beistand** und **Begleitung** zur **letzten Ruhestätte** unsern **berühmten Dank.** **Herzlichsten** **Dank** auch für die **erhebenden Gefänge**, sowie für die **tröstlichen Worte** am **Grabe.** **Dies alles** **hat** **unsern** **wunden Herzen** **wohlgetan.** **Dies alles** **hat** **aber, lieber Vater,** **rufen wir ein "Ruhe** **sanft"** **in** **Deine** **stille Gruft** **nach.**
Ränchrig, den 17. 10. 1920.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Zurückgeführt vom Grabe meines unvergesslichen treueren Vaters, unseres lieben **Vaters, Großvaters und Bruders**
Friedrich Hermann Haumann
sagen wir allen Bekannten und Nachbarn, sowie dem **Militärverein** für die **schöne Blumenpende**, **tröstlichen Beistand** und **Begleitung** zur **letzten Ruhestätte** unsern **berühmten Dank.** **Herzlichsten** **Dank** auch für die **erhebenden Gefänge**, sowie für die **tröstlichen Worte** am **Grabe.** **Dies alles** **hat** **unsern** **wunden Herzen** **wohlgetan.** **Dies alles** **hat** **aber, lieber Vater,** **rufen wir ein "Ruhe** **sanft"** **in** **Deine** **stille Gruft** **nach.**
Ränchrig, den 17. 10. 1920.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Zurückgeführt vom Grabe meines unvergesslichen treueren Vaters, unseres lieben **Vaters, Großvaters und Bruders**
Friedrich Hermann Haumann
sagen wir allen Bekannten und Nachbarn, sowie dem **Militärverein** für die **schöne Blumenpende**, **tröstlichen Beistand** und **Begleitung** zur **letzten Ruhestätte** unsern **berühmten Dank.** **Herzlichsten** **Dank** auch für die **erhebenden Gefänge**, sowie für die **tröstlichen Worte** am **Grabe.** **Dies alles** **hat** **unsern** **wunden Herzen** **wohlgetan.** **Dies alles** **hat** **aber, lieber Vater,** **rufen wir ein "Ruhe** **sanft"** **in** **Deine** **stille Gruft** **nach.**
Ränchrig, den 17. 10. 1920.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Zurückgeführt vom Grabe meines unvergesslichen treueren Vaters, unseres lieben **Vaters, Großvaters und Bruders**
Friedrich Hermann Haumann
sagen wir allen Bekannten und Nachbarn, sowie dem **Militärverein** für die **schöne Blumenpende**, **tröstlichen Beistand** und **Begleitung** zur **letzten Ruhestätte** unsern **berühmten Dank.** **Herzlichsten** **Dank** auch für die **erhebenden Gefänge**, sowie für die **tröstlichen Worte** am **Grabe.** **Dies alles** **hat** **unsern** **wunden Herzen** **wohlgetan.** **Dies alles** **hat** **aber, lieber Vater,** **rufen wir ein "Ruhe** **sanft"** **in** **Deine** **stille Gruft** **nach.**
Ränchrig, den 17. 10. 1920.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Zurückgeführt vom Grabe meines unvergesslichen treueren Vaters, unseres lieben **Vaters, Großvaters und Bruders**
Friedrich Hermann Haumann
sagen wir allen Bekannten und Nachbarn, sowie dem **Militärverein** für die **schöne Blumenpende**, **tröstlichen Beistand** und **Begleitung** zur **letzten Ruhestätte** unsern **berühmten Dank.** **Herzlichsten** **Dank** auch für die **erhebenden Gefänge**, sowie für die **tröstlichen Worte** am **Grabe.** **Dies alles** **hat** **unsern** **wunden Herzen** **wohlgetan.** **Dies alles** **hat** **aber, lieber Vater,** **rufen wir ein "Ruhe** **sanft"** **in** **Deine** **stille Gruft** **nach.**
Ränchrig, den 17. 10. 1920.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Zurückgeführt vom Grabe meines unvergesslichen treueren Vaters, unseres lieben **Vaters, Großvaters und Bruders**
Friedrich Hermann Haumann
sagen wir allen Bekannten und Nachbarn, sowie dem **Militärverein** für die **schöne Blumenpende**, **tröstlichen Beistand** und **Begleitung** zur **letzten Ruhestätte** unsern **berühmten Dank.** **Herzlichsten** **Dank** auch für die **erhebenden Gefänge**, sowie für die **tröstlichen Worte** am **Grabe.** **Dies alles** **hat** **unsern** **wunden Herzen** **wohlgetan.** **Dies alles** **hat** **aber, lieber Vater,** **rufen wir ein "Ruhe** **sanft"** **in** **Deine** **stille Gruft** **nach.**
Ränchrig, den 17. 10. 1920.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Zurückgeführt vom Grabe meines unvergesslichen treueren Vaters, unseres lieben **Vaters, Großvaters und Bruders**
Friedrich Hermann Haumann
sagen wir allen Bekannten und Nachbarn, sowie dem **Militärverein** für die **schöne Blumenpende**, **tröstlichen Beistand** und **Begleitung** zur **letzten Ruhestätte** unsern **berühmten Dank.** **Herzlichsten** **Dank** auch für die **erhebenden Gefänge**, sowie für die **tröstlichen Worte** am **Grabe.** **Dies alles** **hat** **unsern** **wunden Herzen** **wohlgetan.** **Dies alles** **hat** **aber, lieber Vater,** **rufen wir ein "Ruhe** **sanft"** **in** **Deine** **stille Gruft** **nach.**
Ränchrig, den 17. 10. 1920.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Zurückgeführt vom Grabe meines unvergesslichen treueren Vaters, unseres lieben **Vaters, Großvaters und Bruders**
Friedrich Hermann Haumann
sagen wir allen Bekannten und Nachbarn, sowie dem **Militärverein** für die **schöne Blumenpende**, **tröstlichen Beistand** und **Begleitung** zur **letzten Ruhestätte** unsern **berühmten Dank.** **Herzlichsten** **Dank** auch für die **erhebenden Gefänge**, sowie für die **tröstlichen Worte** am **Grabe.** **Dies alles** **hat** **unsern** **wunden Herzen** **wohlgetan.** **Dies alles** **hat** **aber, lieber Vater,** **rufen wir ein "Ruhe** **sanft"** **in** **Deine** **stille Gruft** **nach.**
Ränchrig, den 17. 10. 1920.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Zurückgeführt vom Grabe meines unvergesslichen treueren Vaters, unseres lieben **Vaters, Großvaters und Bruders**
Friedrich Hermann Haumann
sagen wir allen Bekannten und Nachbarn, sowie dem **Militärverein** für die **schöne Blumenpende**, **tröstlichen Beistand** und **Begleitung** zur **letzten Ruhestätte** unsern **berühmten Dank.** **Herzlichsten** **Dank** auch für die **erhebenden Gefänge**, sowie für die **tröstlichen Worte** am **Grabe.** **Dies alles** **hat** **unsern** **wunden Herzen** **wohlgetan.** **Dies**